













dass diese herausgehoben worden wären, würde der Mensch damals die Möglichkeit verloren haben, sich aufrecht zu halten. Er würde zusammengeklappt sein; gerade der umgekehrte Prozess wurde damals mit dem Menschen vorgenommen.

Damals stand der Mensch auf einer Stufe, wo er das noch nicht besaß, wovon wir annehmen, dass man es aus ihm herausziehen würde. Er hatte in einer früheren Periode auch noch nicht den Ätherkopf und den Ätherleib. Die waren damals noch nicht da. Der irdische<sup>n</sup> herabwandernde Mensch war damals wirklich eine zusammengeklappte Wesen. Die beiden Arbeitsorgane, die Hände waren damals noch rückwärts geschlagen und bildeten auch Bewegungsorgane. Damals ging der Mensch auf vier Beinen. Man denke sich zwei Menschen von heute, Mann und Weib verschlungen, die obere Körperhälfte weg und nur mit der unteren Körperhälfte da, männlich-weiblich. Der Mensch hatte damals auch einen Äther- und Ätherleib, aber noch nicht den, den er später hatte. Das war ein anderer Ätherleib, nämlich ein solcher, der zu einer höchsten Vollkommenheit auf dem Monde gekommen war. Der Ätherleib hatte da die Fähigkeit bekommen einen physischen Körper auszubilden, der damals eine krabbenartige Gestalt hatte. Der Mensch konnte stehen auf dem einen Paar Beine und sprunghafte Bewegungen ausführen.

Der Ätherleib war damals vorhanden in einer Form, die nicht ganz eiförmig sondern glockenförmig war; er wölbte sich über den Mensch, der auf allen Vieren ging. Der Ätherleib versorgte alle Lebensfunktionen des lemurischen Menschen. Der Mensch hatte damals im Ätherleib ein dumpfes dämmeriges Bewusstsein, wie wenn wir heute träumen. Aber nicht so wie die Reminiszenzen in unsern heutigen Träumen war sein Bewusstsein, sondern er träumte von Wirklichkeiten. Wenn sich ihm ein anderer unsympathischer Mensch näherte, so stieg in ihm eine Lichtempfindung auf, die das Unsympathische andeutete. Schon auf dem Monde hatte der Mensch ein wenig die Fähigkeit gehabt, die beiden vordern Gliedmassen als Greiforgane zu benutzen.

Die andern lebenden Kameraden der Menschen waren zur lemurischen Zeit reptilienartige Tiere von grotesken Formen, die keine Spuren zurückgelassen haben. Ichthiosauren etc. sind Abkömmlinge von jenen Tieren. Tatsächlich war damals die Erde mit Wesenheiten bevölkert, die einen rep-



tilienartigen Charakter hatten; auch die Menschen hatten damals einen reptilienartigen Charakter. Indem sich nun das damalige reptilienartige Wesen aufrichtete, wurde eine nach vorn ganz offene Kopfbildung sichtbar, aus der eine feurige Masse hervorquoll. Das hat Veranlassung gegeben zu der Erzählung vom Lindwurm von dem Drachen. Das ist die groteske Bildung, die damals der Mensch selbst ist, eine reptilienartige Bildung. Der Hüter der Schwelle, die niedere Natur des Menschen erscheint auch gewöhnlich in einer derartigen Gestalt. Es ist die niedere Natur mit der offenen Kopfbildung.

Damals trat nun die Ehe ein zwischen der Bildung auf der Erde und dem vorher beschriebenen andern Gebilde. Der Astralleib verband sich mit der Kopfform und dem Lindwurmartigen Körper.

So ging die Befruchtung mit den menschlichen Kräften vor sich. Der niedere Astralkörper verschmolz mit dem höheren Astralleib. Ein grosses Stück jener vorhandenen Astralkörper fiel ab; ein Teil nun bildete die unteren Partien des menschlichen Astralkörpers, und der andere neu hinzutretende Astralkörper im Zusammenhange mit dem Kopfe, verbindet sich mit den oberen Partien des Menschen. Was da abgeschält wurde, das konnte auf der Erde eine Weiterentwicklung nicht mehr haben. Das bildete als Konglomerat die Astralsphäre des Mondes, die sogenannte achte Sphäre. Der Mond beherbergt tatsächlich astrale Wesenheiten, die dadurch entstanden sind, dass der Mensch etwas abgeworfen hat. Das Zusammengehen des väterlichen Geistes mit der mütterlichen Materie wurde in Ägypten als das Zusammengehen von Osiris und Isis beschrieben. Was da entstand, war Horus. Die Verschmelzung des Wurmgebildes mit dem Ätherkopf mit dem Astralleibe des Menschen, der neu hinzukam, führte zu der Konzeption von dem Sphinxgebilde.

Es gab sieben Arten, sieben Klassen solcher Gebilde, die alle etwas voneinander verschieden waren, von den schönsten, fast zu einer hohen edlen Form ausgebildeten Menschenformen bis hinab zu den allergrotesksten Formen, die alle befruchtet werden mussten. Man muss sich vorstellen das Herabsteigen der Söhne des Mannes in dieser bildlichen Weise. Nur dann kann man verstehen, wie der Astralleib des Menschen entstanden ist. Er ist aus zwei ursprünglichen Gliedern zusammengesetzt.







Ich, als was damals befruchtend gewirkt hat, der obere Aurenteil mit dem Aetherkopf. Die Glieder, die der Mensch ausgebildet hat, sind der physische Leib, der Aetherleib, der Astralleib.

Oberer Aetherkörper oder Mentalleib,

Astralkörper als Budhi.

Astralkörper.

Unterer Aetherkörper.

Physischer Körper.

Der physische Körper ist entstanden durch eine Umbildung und Veredlung jenes lindwurmartigen Körpers, den wir in der lemurischen Zeit antreffen. Er war männlich-Weiblich. In dem jetzigen Menschen ist auch ein männlich-weiblicher Mensch. Bei dem Manne ist die Grundlage der oberen Glieder weiblich, beim Weibe ist die Grundlage des oberen Aetherkörpers von männlicher Bildung. Tatsächlich ist auch der Mensch der physischen Natur nach männlich-weiblich.

Der Aetherkörper besteht aus zwei Gliedern; aus dem Teile der menschlichen Natur, der damals herübergekommen ist, und seinem Gegenpol.

Sie waren zuerst noch nicht mit einander verbunden, nachher näherten sie sich einander und verbanden sich. Den Pol des Tierischen nennt man Aetherkörper, den Pol des Geistigen nennt man Mentalkörper. Der Mentalkörper ist materiell Aether.

Dazwischen war der Astralkörper, der auch aus einer Verbindung von zweien entstanden ist. Er ist im Grunde ein doppeltes Gebilde. Man hat in ihm zu unterscheiden die niedere und die höhere Natur. Die höhere Natur ist ursprünglich mit dem Mentalkörper verbunden. Dies nun, was vom Astralkörper am Mentalkörper sitzt, was also von oben hereingekommen ist, das ist der andere Pol des unteren Astralkörpers. Eine Eigenschaft des unteren Astralkörpers ist, dass er Begierden hat. Der obere Teil hat statt dessen Hingabe, Liebe, die schenkende Tugend. Diesen Teil des Astralkörpers nennt man die Budhi. Diese Beschreibung des Menschen ist so gesehen in der kosmischen Beleuchtung. Wenn der Mensch dann selbst hineinarbeitet, ist es anders. Dies stellt dar, wie der Mensch aufgegeben ist, das andere, wie er hineinarbeitet.



So ist also die Budhi das veredelte Astrale, das Mentale das veredelte Aetherische, Das Physische hat seinen Gegenpol im Atma.

---